



Zentralabitur 2028 – Erziehungswissenschaft

I. Unterrichtliche Voraussetzungen für die schriftlichen Abiturprüfungen an Gymnasien, Gesamtschulen, Waldorfschulen und für Externe

Grundlage für die zentral gestellten schriftlichen Aufgaben der Abiturprüfung sind in allen Fächern die aktuell gültigen Kernlehrpläne für die gymnasiale Oberstufe (Kernlehrplan Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen). Die im jeweiligen Kernlehrplan in Kapitel 2 festgeschriebenen Kompetenzbereiche (Prozesse) und Inhaltsfelder (Gegenstände) sind obligatorisch für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe. In der Abiturprüfung werden daher grundsätzlich **alle** Kompetenzerwartungen vorausgesetzt, die der Lehrplan für das Ende der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe vorsieht.

Unter Punkt III. (s. u.) werden in Bezug auf die im Kernlehrplan genannten inhaltlichen Schwerpunkte Fokussierungen vorgenommen, damit alle Schülerinnen und Schüler, die im Jahr 2028 das Abitur ablegen, gleichermaßen über die notwendigen inhaltlichen Voraussetzungen für eine angemessene Anwendung der Kompetenzen bei der Bearbeitung der zentral gestellten Aufgaben verfügen. Die Verpflichtung zur Beachtung der gesamten Obligatorik des Faches gemäß Kapitel 2 des Kernlehrplans bleibt von diesen Fokussierungen allerdings unberührt. Die Realisierung der Obligatorik insgesamt liegt in der Verantwortung der Lehrkräfte.

Die einem Inhaltsfeld zugeordneten Fokussierungen können auch weiteren inhaltlichen Schwerpunkten zugeordnet bzw. mit diesen verknüpft werden. Im Sinne der Nachhaltigkeit und des kumulativen Kompetenzerwerbs der Schülerinnen und Schüler ist ein solches Verfahren anzustreben. Sofern in der unter Punkt III. dargestellten Übersicht nicht bereits ausgewiesen, sollte die Fachkonferenz im schulinternen Lehrplan entsprechende Verknüpfungen vornehmen.

II. Weitere Vorgaben

Fachlich beziehen sich alle Teile der Abiturprüfung auf die in Kapitel 2 des Kernlehrplans für das Ende der Qualifikationsphase festgelegten Kompetenzerwartungen. Darüber hinaus gelten für die Abiturprüfung die Festlegungen in Kapitel 4 des Kernlehrplans, die für das Jahr 2028 in Bezug auf die nachfolgenden Punkte konkretisiert werden.

a) Aufgabenarten

Die Aufgaben orientieren sich an den Aufgabenarten in Kapitel 4 des Kernlehrplans Erziehungswissenschaft.

b) Aufgabenauswahl

Eine Aufgabenauswahl durch die Schule ist nicht vorgesehen.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten drei Prüfungsaufgaben zur Auswahl.

c) Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

d) Dauer der schriftlichen Prüfung

Die Arbeitszeit *einschließlich* Auswahlzeit beträgt im Grundkurs 240 Minuten und im Leistungskurs 300 Minuten.

III. Übersicht – Inhaltliche Schwerpunkte des Kernlehrplans und Fokussierungen

Die im Folgenden ausgewiesenen Fokussierungen beziehen sich jeweils auf die in Kapitel 2 des Kernlehrplans festgelegten inhaltlichen Schwerpunkte, die in ihrer Gesamtheit für die schriftlichen Abiturprüfungen obligatorisch sind. In der nachfolgenden Übersicht werden sie daher vollständig aufgeführt. Die übergeordneten Kompetenzerwartungen sowie die inhaltlichen Schwerpunkte mit den ihnen zugeordneten konkretisierten Kompetenzerwartungen bleiben verbindlich, unabhängig davon, ob Fokussierungen vorgenommen worden sind.

Grundkurs

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung	Inhaltsfeld 4: Identität	Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung	Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen
Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung – <i>Kindlicher Egozentrismus in der Theorie der kognitiven Entwicklung nach J. Piaget</i> – <i>Entwicklung der moralischen Urteilsfähigkeit nach L. Kohlberg</i>	Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung – <i>Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortlichkeit im Modell der produktiven Realitätsverarbeitung</i>	Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen	Institutionalisierung von Erziehung – <i>Funktionen von Schule nach H. Fend</i>
Erziehung in der Familie – <i>Psychosoziale Entwicklung nach E. H. Erikson</i>	Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln – <i>Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von aggressivem Verhalten nach W. Heitmeyer</i>	Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten – <i>Prinzipien der Erziehung im Nationalsozialismus am Beispiel der Jugendorganisationen HJ und BDM</i> – <i>Individualität und Eigenpersönlichkeit der erziehenden Person und des Kindes im reformpädagogischen Konzept J. Korczaks</i>	Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder
Erziehung durch Medien und Medien-erziehung	Identität und Bildung	Interkulturelle Bildung	
Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation – <i>Sozialisation und Persönlichkeitsentwicklung nach G. H. Mead</i>			
Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter			

Leistungskurs

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung	Inhaltsfeld 4: Identität	Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung	Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen
Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung – <i>Kindlicher Egozentrismus in der Theorie der kognitiven Entwicklung nach J. Piaget</i> – <i>Entwicklung der moralischen Urteilsfähigkeit nach L. Kohlberg</i>	Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung – <i>Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortlichkeit im Modell der produktiven Realitätsverarbeitung</i>	Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen	Institutionalisierung von Erziehung – <i>Funktionen von Schule nach H. Fend</i>
<i>Erziehung in der Familie</i> – <i>Psychosoziale Entwicklung nach E. H. Erikson</i>	Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln – <i>Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von aggressivem Verhalten nach W. Heitmeyer</i>	Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten – <i>Prinzipien der Erziehung im Nationalsozialismus am Beispiel der Jugendorganisationen HJ und BDM</i> – <i>Individualität und Eigenpersönlichkeit der erziehenden Person und des Kindes im reformpädagogischen Konzept J. Korczaks</i>	Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder
Erziehung durch Medien und Medienerziehung – <i>Chancen und Risiken der Nutzung sozialer Netzwerke für die Identitätsentwicklung Jugendlicher</i>	Identität und Bildung – <i>Bildung des Individuums als Ausbildung von Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit bei W. Klafki</i>	Interkulturelle Bildung	
Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation – <i>Sozialisation und Persönlichkeitsentwicklung nach G. H. Mead</i>			
Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter			